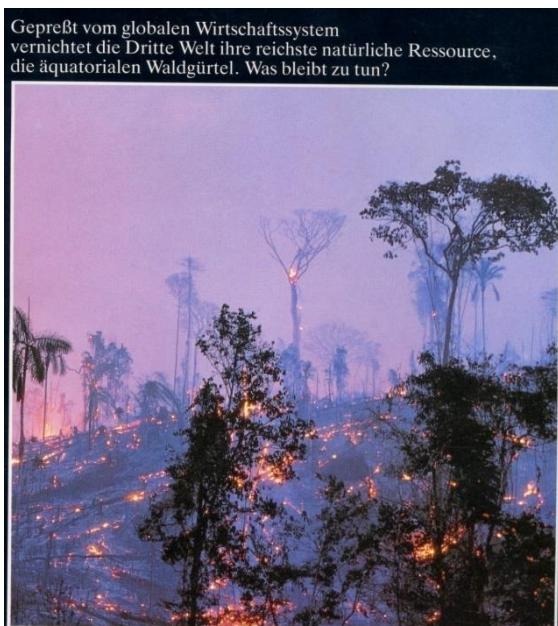


Brandstiftung

von Dr. Wolfgang Epple
Wissenschaftlicher Beirat der NI

Brasiliens Regenwald brennt. Zigtausendfache Brandstiftung, zweifellos. Angezettelt oder doch zumindest ermuntert durch „politisches Klima“: Der schon vor Monaten so genannte Bolsonaro-Effekt (1) schlägt durch. Auf der Strecke bleiben: Letzte Indigene, Natur und Weltklima.

Jedoch: Nichts Neues! Titelblatt von „Spektrum der Wissenschaft“, Heft 6/1990 (!):



Gran Canarias Wald brennt. Brandstiftung wird vermutet.

Jedoch: Nichts Neues! Am 27. Juli 2007 begann die (bis dato) „größte Katastrophe in der Geschichte von Gran Canaria“ (2). 18.775 Hektar Wald wurden damals vernichtet nach Brandstiftung durch einen Forstarbeiter. Zehn Jahre hat es gedauert, bis gegen den Brandstifter endlich ein Prozess begann...

Alleine in Europa gibt es jährlich ca. 65.000 Feuer auf ca. einer halben Million Hektar, 85 % davon finden im Mittelmeerraum statt (3). Nichts Neues also, könnte man folgern. Nichts Neues? Außer Zweifel ist die

weltweite Waldbrandausdehnung in diesem Jahr besorgniserregend: Sibirien, Alaska, wie immer auch in Kalifornien, Australien, Indonesien und weiteren Teilen Latein- und Südamerikas brennen Wälder und Buschland... Veränderte klimatische Bedingungen bei gleichzeitig unverändert hoher, eher noch exzessiver Landnahme durch den Menschen zu Lasten der Wälder sind die längst bekannten Hauptfaktoren.

Wenn allerdings die GRÜNEN sich nun – wie gewohnt vom naiv-wohlwollenden Publikum gerne geglaubt und von den Medien unkritisch transportiert mit ihrer bekannt herausragenden „Umweltkompetenz“ auf das Waldbrand-Geschehen aufsetzen und mehr „internationalen Waldschutz“ fordern (4), bleibt ein mehr als fader Beigeschmack:

Geistige Brandstiftung

Seit Jahren ist diese Partei als Windkraft-Partei an geistiger Brandstiftung gegen den Schutz der Wälder Deutschlands beteiligt - als Büttel und Steigbügelhalter des ökoindustriellen Komplexes rund um die sogenannten Erneuerbaren Energien. Wer sich wie die GRÜNEN und ihre Hilfsverbände (s.u.) mit dem Bundesverband Windenergie (BWE) und dessen Forderungen solidarisiert, wer sich also mit Vehemenz für den Ausbau der Windkraftindustrie in deutschen Wäldern, vermehrt in den Waldgebirgen Süddeutschlands einsetzt, kann nicht glaubwürdig „internationalen“ Waldschutz fordern.

Geistige Brandstiftung, die redundant die Kritik an der Windkraftindustrialisierung und den Hinweis auf Arten-, Natur-, und Landschaftsschutz als „Verhinderung“ der Weltrettung durch die Energiewende diffamiert, ist nicht weniger die Zukunft der Biodiversität gefährdend als jene nicht mehr nur geistige Brandstiftung eines US-Präsidenten Donald Trump, der seine schon im Wahlkampf angekündigte

Offensive gegen den Arten- und Naturschutz mit dem Generalangriff auf den *Endangered Species Act* nun vollendet (5).

Natur bewahren

Ganz vergleichbar jenem einst bahnbrechenden amerikanischen Naturschutz-Act sind und waren die Europäischen Richtlinien für den Natur- und Artenschutz (Vogelschutz-RL und Fauna-Flora-Habitat-RL) so etwas wie eine Magna Charta der Naturbewahrung und Vorbild für die zivilisierte Welt (Epple 1989). Jene schwer erkämpften rechtlichen Naturschutz-Standards werden durch die mit Hilfe der GRÜNEN (und den von Ihnen vor sich hergetriebenen Parteien, voran SPD und CDU) gepuschten Begehrlichkeiten der Windkraftindustrie geschleift – mit Wissen und Unterstützung von Greenpeace, WWF, Campact, BUND & Co...

Am 16. August 2019 wurde unter dem Titel „*Klimakrise – Was jetzt getan werden muss*“ ein „*Handlungsprogramm der Umweltverbände für effektiven Klimaschutz*“ unter dem Dach des DNR an die Adresse der Bundesregierung publiziert (6). Dieses „*Handlungsprogramm*“ trägt mit der kritiklosen Kolportage des industriell- und profitorientierten Energiewende-Utopismus und mit Reduktion auf 100 % Erneuerbare Energien die eindeutige Handschrift parteigebundener Propaganda und Agitation. Mit der Vorfahrt für Erneuerbare Energien ist die Abkehr von in jeder Hinsicht umsichtiger Güterabwägung und damit auch vom klassischen bewahrenden Naturschutz endgültig vollzogen.

Historische Unterwerfung von Umweltverbänden

Einst waren die im DNR vereinten Naturschutzverbände in ihrem Selbstverständnis das Gegenteil von linientreuen Parteidächern politisch etablierter Naturschädigung (siehe Epple 1988, 1989). Dass die Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt im Klimakrisen-Handlungs-Konvolut ganz zu Ende wenigstens erwähnt wird, heilt nicht die nun öffentlich hinterlegte

historische Unterwerfung dieser zu Umweltverbänden mutierten Organisationen unter den Primat der EE-Ökoindustrie und ihrer Energiewende-Geschäftemacher. Die Auslieferung und Marginalisierung des ureigenen Anliegens wird auch nicht geheilt, wenn diese Verbände nun eilig zum G7-Gipfel hinterherschieben, den Erhalt der Artenvielfalt zur Chefsache zu machen (7).

Nebenwirkungen lesen

Forderungen und „Programme“ der Umweltverbände muss man im Zeichen des Klima-Hypes, der Gemeinschaft mit Propaganda im Stile Campacts, und des Fridays-for-Future-Trittbreitfahrers (8) würdigen wie Waschmittelwerbung und Beipackzettel für Medikamente: Bitte das Kleingedruckte mit den Nebenwirkungen lesen.

Sollte sich der zuständige CDU-Bundesminister Peter Altmaier beim bevorstehenden „Windkraftgipfel“ am 05. September 2019 nicht gegen Windkraftindustrie auf Kosten deutscher Wälder entscheiden können, ist er spätestens von da an mit seiner Chefin, der Klimakanzlerin, persönlich verantwortlich für die Folgen der geistigen Brandstiftung gegen den Schutz unserer wichtigsten noch naturnah verbliebenen Flächen.

Profitorientierte Angriffe gegen den Wald

Jüngste Ausflüsse deutscher „Klima“-Politik flankieren neueste, weitgehend nur noch profitorientierte Angriffe der Windkraftindustrie gegen den Wald: Der NRW-Wirtschaftsminister Pinkwart (FDP) will den Windenergieerlass der dortigen Landesregierung anpassen „*und dabei auch auf Möglichkeiten der zeitlich befristeten Nutzung von Windenergieanlagen auf geschädigten Waldflächen eingehen*“.

Windräder sollen auf von Borkenkäfern und Trockenheit geschädigten Waldflächen errichtet werden dürfen. Der FDP-Minister beruft sich laut Aachener Zeitung auf Forderungen von Waldbesitzern (9) und Vorgaben des Bundesrechtes, wonach

künftig in dem Umfang Windenergie im Wald geplant werden, «*in dem in der Kommune sonst keine anderen Flächen zur Verfügung stehen und es sich nicht um besonders schutzwürdigen Wald handelt*»(10). „Nicht schutzwürdiger Wald“ (!) – das ist jene perfide Klassifizierung, mit der überall in Deutschland die Invasion und Zerstörung von Waldflächen durch Windkraft begründet wird.

Borkenkäferbefall und Dürre: Statt auf geschädigten Flächen in die Zukunft gerichtet zu reagieren, also standortgerechte Wälder zu begründen, und dies gesetzlich zu flankieren, nun als „Forst-Folgenutzung“ Windkraftindustrie?

Wes Geistes Kind sind solche Ideen, wo bleibt der Aufschrei der GRÜNEN-Hilfsverbände BUND & Co.?

Patient Wald

„Patient Wald“ hieß vielsagend und zum Thema Brandstiftung und Waldschutz passend eine Sendung auf 3sat am Abend des 23. August 2019 (11). Selbst im anschließenden Blog wurde die in Deutschland um sich greifende Zerstörung von Wäldern durch die Windkraftindustrie trotz mehrfacher Nachfrage aus dem aktuell betroffenen Bayerischen Wald (Ruhmannsberg bei Hauzenberg, Lkrs. Passau) nur mit Glacéhandschuhen angefasst (...“ *Windkraftanlagen nicht gegen Aufforstung ausspielen*“...). Die Sendung aber war, wie für das deutsche Mainstream-Medienschaffen inzwischen typisch, ganz am „Nutzen“ (für den Menschen, für Waldbauern und Holzindustrie) ausgerichtet, mit Hauptaugenmerk auf Borkenkäfer und die Klimawandel-bedingten Dürreschäden. Krasse Fehler der Forstwirtschaft, etwa fehlende Standortbezogenheit und die Monokultur der „Brotbaumarten“ in der Vergangenheit wurden als Ursache aktuell zusammenbrechender Forste (wohl-gemerkt: nicht Wälder) weitestgehend ausgespart. Immerhin durfte ein ausgewiesener Forstexperte, Prof. Albrecht Bemann, TU Dresden, fachlich fundierte Bemerkungen anbringen. Highlight der Sendung war seine pointierte Schlussbemerkung, wenn er sinngemäß vorschlug, „den Schwung der jungen Leute

aus den Freitagsdemonstrationen“ dafür zu nutzen, 100.000 Hektar geschädigter Waldfläche *händisch* wieder aufzuforsten.

Kalorien fürs Klima-Hüpfen

Da erinnere ich gerne an meinen Vorschlag, städtische Weltretter aus Reihen von „Fridays-for-Future“ zur händischen Wildkrautentfernung und Kartoffelernte in Wiedergutmachungsreserve zu entsenden (12), um im Rahmen „solidarischen Landwirtschaftens“ mit der Landbevölkerung Gutes zu tun (Diesel-Einsparung fürs CO₂-Budget). Die Kalorien fürs Klima-Hüpfen jedenfalls wären beim „solidarischen Aufforsten“ wie beim ebensolchen „solidarischen Landwirtschaften“ sicher besser verbraucht.

Internetquellen:

- (1) <https://www.spektrum.de/news/fuer-brasiliens-indigene-geht-der-kampf-wieder-los/1640580>; 25. April 2019
- (2) (http://www.infos-grancanaria.com/index.php?site=news&news_ID=3339
- (3) https://wiki.bildungsserver.de/klimawan-del/index.php/Waldbrände_im_Mittelm-eerraum
- (4) <https://www.gruene-bundestag.de/themen/biologische-vielfalt-naturschutz/verheerende-waldbraende-weltweit>
- (5) <https://www.nature.com/articles/d41586-019-02439-1>
- (6) (<https://www.bund.net/service/presse/pressemitteilungen/detail/news/klimakrise-was-jetzt-getan-werden-muss-umweltverbaende-veroeffentlichen-handlungsprogramm-fuer-effekt/>; <https://www.dnr.de/positionen/klimakrise-was-jetzt-getan-werden-muss/>
- (7) https://www.presseportal.de/pm/6347/4355914?utm_source=directmail&utm_medium=email&utm_campaign=push
- (8) z.B.: <https://www.bund.net/mitmachen/klimastreik-am-209/?wc=21734>
- (9) <https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/windraeder-wald-waldbauern-100.html>

- (10) <https://www.aachener-zeitung.de/nrw-region/bau-von-windraedern-auf-geschaedigten-waldflaechen-moeglich/aid-45253943>
- (11) (<https://www.3sat.de/gesellschaft/makro/patient-wald-ganze-sendung-100.html> ; <http://blog.3sat.de/makro/2019/08/23/wald-reden-sie-mit/>)
- (12) <https://umwelt-watchblog.de/wp-content/uploads/Eig-Komment-zu-Stork-ÖkoBürgerrevolution-SdW220519-2.pdf>

Literatur:

Epple, W. (1988): Bericht der Bundesrepublik Deutschland über die Umsetzung und Anwendung der Richtlinie des Europäischen Rates über die Erhaltung wildlebender Vogelarten. Gutachten des Deutschen Naturschutzzringes, erstellt im Auftr. des Internationalen Rats für Vogelschutz. Beitr. zum Natur- und Umweltschutz, 14, Hrsg. DNR, Bonn.

Epple, W. (1989): Meilenstein für den Naturschutz in Europa: Die Fauna-, Flora-, Habitat-Richtlinie der EG. Naturschutz heute 21, 3/1989: 4-9.



Dr. Wolfgang Epple ist Biologe und Wissenschaftlicher Beirat der Naturschutzininitiative e.V. (NI)